

Hausaufgaben: wozu und wie?

Hausaufgaben gehören für viele zu den Selbstverständlichkeiten von Schule – wie die Noten, das Sitzenbleiben und der 45-Minuten-Takt des Unterrichts. Gleichzeitig sagt die Hälfte der Eltern, dass es zu Hause täglich oder mehrmals pro Woche Streit wegen der Hausaufgaben gebe (ELTERN/family 2011 →  2c). Häufig liegt das an unterschiedlichen Vorstellungen darüber, was Hausaufgaben leisten sollen:

- durch Übungsaufgaben die Inhalte des Unterrichts festigen;
- durch angemessene Aufgaben (Eigenverantwortung) zum selbstständigen Arbeiten hinführen;
- durch Sammel- oder Forscheraufträge neue Themen vorbereiten;
- den Lehrpersonen eine Rückmeldung zum Erfolg ihres Unterrichts geben;
- Eltern über den Lernstand, die Fortschritte und Schwierigkeiten ihrer Kinder informieren.

Um unnötige Konflikte zwischen Schule, Eltern und Kindern zu vermeiden, ist es Aufgabe der LehrerInnen, Klarheit zu schaffen über ihre konkreten Ziele.

Vor allem dürfen sie Eltern nicht als HilfslehrerInnen in die Pflicht nehmen. Gerade in der Halbtagschule besteht die Gefahr, dass die öffentliche Schule über Hausaufgaben heimlich »privatisiert« wird. In Deutschland boomt der Nachhilfesektor: Über eine Million SchülerInnen bekommen regelmäßig bezahlten Zusatzunterricht. Über eine Mrd. Euro geben die Familien pro Jahr dafür aus – seit 2002 mit wachsender Tendenz.

Hausaufgaben dürfen den Kindern nicht die Luft nehmen für selbstbestimmte Aktivitäten, für ein informelles Lernen außerhalb der Schulfächer, für soziale Beziehungen. Insofern sind die Vorgaben der Erlasse (→  2c) für zeitliche Grenzen sehr ernst zu nehmen: 30 Minuten in



Klasse 1 und 2, 60 Minuten in Klasse 3 und 4; Eltern müssen sich den Kindern gegenüber auf »Hilfe zur Selbsthilfe« beschränken (s. S. II); man muss nach Alternativen zu den traditionellen Formen suchen (s. S. III).

Liebe Eltern,

Schule und Familie – eine schwierige Beziehung. Lehrer fühlen sich bedrängt von Eltern, die meinen, alles besser zu wissen. Und die häufiger als früher vor Gericht klagen. Familien leiden vor allem unter der Hausaufgabenlast. Gewachsen ist diese Belastung noch durch G8 und durch Ganztagschule mit anschließenden Hausaufgaben. Viele nehmen dann – für die Kinder auch noch zusätzlich – bezahlte Nachhilfe in Anspruch. Und schon in der Grundschule gibt es in vielen Familien Konflikte wegen der Hausaufgaben. Je näher der Übergang in die Sekundarstufe rückt, umso mehr.

Wie so oft gäbe es viele Probleme nicht, wenn alle Seiten mehr und offener miteinander redeten. Wenn die LehrerInnen deutlich machten, worum es ihnen bei den Hausaufgaben geht. Und die Kinder nachfragten, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Eltern wiederum sollten Schwierigkeiten nicht verdecken, indem sie schwierige Aufgaben für ihre Kinder erledigen. Sondern der Schule mitteilen, wo es gehakt hat.

Aber das setzt Vertrauen voraus. Hier sind Eltern wie LehrerInnen gefragt. Nehmen Sie dieses Heft doch zum Anlass, einen Elternabend zum Thema »Hausaufgaben« zu vereinbaren! Es kann hilfreich sein, erst einmal zu sammeln, wie verschiedene Beteiligte die Situation erleben – vor allem auch die Kinder ...

Einen entspannten und ertragreichen Austausch wünscht Ihnen Ihre Redaktion, die sich darüber freut, dass mit dieser Beilage Nummer 10 unseres Beihefters »GrundschuEltern« erscheint, Axel Backhaus, Erika Brinkmann, Hans Brügelmann

Lernerfolg durch Unterricht – oder durch Nachhilfe?

Deutschland hat sich von PISA 2001 bis 2010 verbessert. Politiker sollten aber vorsichtig sein mit vorschnellen Erfolgsmeldungen. Die Fortschritte sind nicht zwangsläufig auf einen besseren Unterricht zurückzuführen. Seit 2002 bekommen nämlich immer mehr SchülerInnen Nachhilfe – vor allem diejenigen an Hauptschulen, wie die SHELL-Studie von Albert u. a. zeigt. (2010 →  2c)

Tipps für Hausaufgabenbetreuung im Alltag

Es gibt nicht »die beste« Art Hausaufgaben zu machen. Jedenfalls nicht für alle Kinder gleichermaßen. Das ist nicht anders als bei uns Erwachsenen. Auch jeder von uns hat seine eigene Art, wie er am besten arbeitet. Aber das bekommt man nur heraus, wenn man Verschiedenes ausprobiert – und dann bewusst entscheidet.



Mario, 9 Jahre: »Wenn meine Mutter Staub saugt, kann ich nicht denken.«

Aus: Kohler 2003, S. 47 (→  Nr. 2a)

- wenn die Ergebnisse in der nächsten Stunde aufgegriffen werden,
- wenn es Musterlösungen zur Selbstkontrolle gibt oder wenn der Lehrer die Aufgaben des Vortages (zumindest stichprobenweise) kontrolliert.

Es muss auch klar sein, welche Funktion die Hausaufgaben haben: Dienen sie zur Vertiefung eines Inhalts – oder sollen sie ein neues Thema vorbereiten? Geht es um das Einüben von Fertigkeiten (1 x 1 automatisieren, Vokabeln lernen, Textlesen) oder soll das Verständnis vertieft werden (Regeln finden, ein Experiment machen, Übertragung auf neue Inhalte).

Ziel der Hausaufgaben sollte es sein, dass die Kinder lernen, ihre Arbeit selbst zu organisieren. Sie sind sinnlos, wenn zwar das Ergebnis stimmt – aber nur weil die Eltern geholfen haben.

Die allerdings sollten aufpassen, dass der Zeitaufwand sich im Rahmen hält. In den Schulvorschriften der meisten Bundesländer steht: 1. und 2. Klasse höchstens 30 Minuten, 3. und 4. Klasse eine Stunde.

Hilfe bei Hausaufgaben: Nach-Fragen statt Vor-Sagen

Was können Eltern tun bei konkreten Schwierigkeiten? Grundtipp: Nehmen Sie Ihrem Kind seine Arbeit nicht ab. Helfen Sie ihm durch Rückfragen, selbst weiterzukommen:

- Ich kann gerade nicht, versuch es erst noch mal allein.
- Ist dir klar, worum es bei der Aufgabe eigentlich geht?
- Wo genau hast du Schwierigkeiten?
- Wie könntest du anfangen? Wenn du den Einstieg hast: Wie könnte es weitergehen?
- Ist das nicht ähnlich wie ...?
- Schau dieses Stück noch einmal durch.

Wie und wo kannst DU deine Hausaufgaben am besten machen?

- Vielleicht hilft dir, vorweg eine Liste der Aufgaben zu machen. Dann kannst du durchstreichen, was schon erledigt ist. Und du siehst, was noch zu machen ist.
- Willst du nach dem Essen lieber erst eine Pause machen? Oder geht es dir besser, wenn du die Aufgaben gleich hinter dich bringst?
- Nimmst du als erstes lieber eine Aufgabe, die du gerne machst – weil dann das Anfangen leichter fällt? Oder fängst du lieber mit einer schwierigen Aufgabe an – damit du dann das Unangenehmste schnell hinter dir hast?
- Hilft es dir, vorweg darüber zu sprechen, wie du eine Aufgabe bearbeiten willst? Oder möchtest du erst einmal versuchen, die Aufgabe allein zu lösen, und wir reden dann über das, was schwierig war?
- Probiere verschiedene Orte aus! Wo kannst du am besten arbeiten: in deinem Zimmer, am Wohnzimmer Tisch, in der Küche, wenn eine Person dabei bist oder wenn du allein bist?

Eltern sollten mit ihrem Kind gemeinsam darüber nachdenken, was ihm die Hausaufgaben erleichtert und was stört. »Gleich nach dem Essen anfangen« ist nicht grundsätzlich besser als »erst mal eine Pause machen«. Manche fangen lieber mit einer leichten Aufgabe an, um schnell etwas erledigt zu haben. Andere wollen lieber loswerden, was sie besonders drückt.

Ob Hausaufgaben nutzen, hängt aber auch vom Lehrer ab. Sie sind förderlicher

- wenn sie aus dem Unterricht erwachsen (und nicht einfach als ein »Mehr« drangeklebt werden),

Der besondere Tipp: »Kindertausch«

Hausaufgaben können den Familienfrieden nachhaltig stören. Oft tragen Eltern und Kinder dabei Kämpfe aus, die gar nichts mit den Aufgaben selbst oder mit ihrem Inhalt zu tun haben. Da kann es entspannen, wenn man zwischen befreundeten Familien die Kinder tauscht. Oder wenn das Kind eine Freundin, einen Freund zum Hausaufgabemachen mitbringen darf.

Fragen von Eltern – Antworten aus der Forschung

Was bringen Hausaufgaben?

Empirisch untersucht wurden vor allem zwei Fragen (→  Nr. 2b):

- Lernen SchülerInnen, die regelmäßig Hausaufgaben aufbekommen, besser als diejenigen ohne Hausaufgaben?
- Welche Form der Begleitung von Hausaufgaben durch Eltern wirkt sich förderlich aus – welche nicht?

Zur ersten Frage ist die Forschungslage unübersichtlich. Je nach Fach bzw. Leistungsbereich, Alter der SchülerInnen, Art der Aufgabe spricht mal mehr, mal weniger für Hausaufgaben. Einerseits profitieren SchülerInnen aus höheren sozialen Schichten stärker, andererseits auch besonders leistungsschwache Kinder.

Eine Faustformel für die Praxis: Wenn Hausaufgaben gestellt werden, versprechen eher kürzere Aufgaben, regelmäßig gestellt und vom Lehrer kontrolliert, Erfolg.

Kindermund

»Hausaufgaben sind blöd,
weil ich zu Hause Überstunden machen muss!«

Deutlicher sind die Befunde zur zweiten Frage: Wenn Eltern die Erledigung der Aufgaben eng überwachen, hat das negative Auswirkungen auf die schulischen Leistungen. Vertrauen in das Kind, Ermutigung und Unterstützung durch die Eltern wirken sich dagegen positiv aus. Man muss allerdings auch die Randbedingungen beachten. Die meisten Studien sind in Ländern mit Ganztagschulen durchgeführt worden. Diese Situation ist neu in Deutschland – denn hier liegt der Anteil der Ganztagschulen erst bei 10 bis 15 %.

Schulerfolg hängt in hohem Maße von Anregungen und Unterstützung zu Hause ab. In Deutschland noch mehr als in anderen Ländern. Das ist einer der pädagogischen Gründe für die Einführung der Ganztagschule (neben den Betreuungsnotwendigkeiten). Denn bei den Hausaufgaben wirken sich Unterschiede in den familiären Bedingungen besonders stark aus: weil die »Hilfslehrerinnen der Nation« unterschiedlich viel Zeit erbringen, und weil sie auch unterschiedlich gut helfen können. Oder Nachhilfe organisieren und bezahlen ...

Ein Blick in andere Länder zeigt aber: Hausaufgaben verschwinden nicht einfach, wenn es Ganztagschulen gibt. Zumal der Druck bei den Eltern bleibt, das Beste aus Ihrem »Juwel« machen zu wollen. In Ländern wie Japan schicken Eltern die Kinder sogar am späten Nachmittag noch in private Nachhilfeschulen.

Umgekehrt zeigt ein Blick in deutsche Schulen: Auch in Halbtagschulen kann man Hausaufgaben anders stellen – und betreuen:

Hausaufgaben oder Schularbeiten? Alternativen aus der Praxis

Zentrale Aufgabe der Schule ist es, Kindern zu helfen, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen. Dieses Ziel kann in einer Ganztagschule grundsätzlich leichter erreicht werden, weil sie mehr Zeit für freies Arbeiten bietet. Die Betreuung durch die LehrerInnen sichert gleichzeitig Unterstützung, wenn Kinder Fragen oder Schwierigkeiten haben. Es gibt aber auch Halbtagschulen, die mit Freiarbeitsphasen oder flexiblen Wochenplänen Räume für selbstständiges Arbeiten eröffnen – und die Kinder stärker in die Verantwortung für ihr Lernen nehmen.

Ein Beispiel: In der Libellen-Grundschule in Dortmund haben Eltern und LehrerInnen in der Schulkonferenz beschlossen, Hausaufgaben probeweise ganz abzuschaffen. Stattdessen bietet die Schule sogenannte »Lernzeiten«, in denen Kinder individuell an Aufgaben arbeiten, die auf ihren Lernstand abgestimmt sind (siehe zu dem Konzept: www.libellen-grundschule.de → Wichtiges für Eltern → Hausaufgaben).

Parallel dazu gibt die Schule Elternseminare zum Thema »Lernzeit statt Hausaufgaben«. Dort erhalten die Eltern auch Anregungen für Aktivitäten zu Hause, bei denen Kinder wichtige und für schulisches Lernen förderliche Erfahrungen machen können (Beispiel s. Kasten und zur Sprachförderung die Homepage).

Mathematik kann auch in den Alltag integriert werden,

- indem Sie Ihrem Kind ein kleines Taschengeld geben (50 Cent / Woche),
- indem Sie es beim Einkaufen beteiligen (z. B. suche die billigste Milch),
- indem Sie mit ihm kochen und backen (Mengenangaben wie: 3 Eier, 500 g Mehl)
- indem Sie mit Ihrem Kind bauen und basteln (Geometrie)
- indem Sie mit Ihrem Kind Mathematik in der Umwelt entdecken (Zahlen, Zeiten, Fahrpläne, Entfernungen ...)
- indem Sie mit Ihrem Kind spielen,
- indem Sie gegenseitig Ihre Körpergröße messen,
- indem Sie Ihr Kind in die Terminplanung einbeziehen,
- indem Sie die Uhr für Absprachen mit Ihrem Kind benutzen ...

Informationen & Lesetipps: Erziehung in Familie und Schule

Ein informativer Überblick über den (Un-)Wert von Hausaufgaben mit Beispielen für sinnvolle Formen und mit handfesten Ratschlägen für ihre Begleitung zu Hause, auch bei den üblichen Schwierigkeiten:



Hausaufgaben: Helfen – aber wie?

Britta Kohler

Erschienen: 2003 (7. Aufl.)

Beltz Verlag

Preis: 14,90 Euro

Als Impuls für Diskussionen auf einem Elternabend eignen sich Ausschnitte aus dem Video eines Vortrags von Detlef Träbert (2012) in Koopera-

Hausaufgaben als Vorwand ...

Mangels einer öffentlichen Bibliothek und weil die privaten Leihbüchereien hohe Gebühren verlangten, lieh sich der Kinderbuchautor Paul Maar kostenlos Erwachsenenbücher in der Bibliothek des Amerika-Hauses Schweinfurt aus, auch wenn er sie nicht immer verstand. Weil er daheim nicht lesen durfte, deponierte er die Bücher bei einem Freund, den er unter dem Vorwand, dort Hausaufgaben zu machen, besuchte. Er las dann in dessen Zimmer, während der Freund mit seinem Bruder draußen Fußball spielte. (aus: Wikipedia, 12.6.2013)

Aktuell

Wenn Sie in diesen Wochen in Berlin oder Umgebung sein sollten: Versäumen Sie nicht die Ausstellung »Die Sehnsucht nach Anerkennung – Kinderrechte in Geschichte und Gegenwart«, die vom 24.5.–27.10.2013 im Rochow-Museum in Reckahn stattfindet. Und vom 3. bis 5.10. findet eine internationale Konferenz zum Thema »Kinderrechte und die Qualität pädagogischer Beziehungen« in Potsdam statt, s. <http://paed-beziehung-2013.com/>

tion mit dem Landeselternbüro des Landeselternverbandes Vorarlberg:

»Hausaufgaben = Hausfriedensbruch?«

Themen: »Sollen Eltern überhaupt bei den Hausaufgaben helfen, und wenn ja, wie? Oder können SchülerInnen ihre Hausaufgaben selbstständig und effektiv erledigen?«

Download: www.youtube.com/watch?v=yGViBYcRs5U

Hilfreich sind auch die Vorschläge von Träbert in seinem Buch »Disziplin, Respekt und gute Noten« (→  2a).



Dieses Buch verknüpft geschickt eine amüsante Geschichte rund um »Hausaufgaben« mit Tipps für den alltäglichen Umgang mit ihnen:

Frau Ulkig – oder: Wie man Hausaufgaben richtig macht

Annette Neubauer / Mirella Fortunato

Erschienen: 2005

Albarello Verlag

Preis: 10,90 Euro

In manchen Bereichen reicht es nicht, die Grundlagen zu verstehen. Oft gebrauchte Fertigkeiten müssen automatisiert werden. Dass man die dafür erforderlichen Übungen auch reizvoller als über Arbeitsblätter gestalten kann, zeigen die Audiobücher aus der Reihe »Junge Dichter und Denker«, z. B.



Das kleine 1 × 1 als Rap, 2 Audio-CDs

Inkl. Karaoke-Version

Erschienen: 2006

Schroedel Verlag

Preis: 21,00 Euro

GrundschuEltern kann für 1,00 € über das Download-Portal www.grundschul Eltern.de heruntergeladen und vervielfältigt werden. Von Nr. 1–9 sind noch Pakete mit jeweils 25 Exemplaren für 10 € erhältlich über Grundschulverband, Niddastr. 52, 60329 Frankfurt oder über info@grundschulverband.de. Informationen zu den inhaltlichen Positionen des Verbands finden Sie unter www.grundschulverband.de und aktuell zu diesem Heft unter www.grundschueltern.de

Impressum:

Herausgeber: Grundschulverband e.V. in Zusammenarbeit mit Hans Brügelmann
Redaktion: Axel Backhaus, Erika Brinkmann & Hans Brügelmann
oase@paedagogik.uni-siegen.de